

Nadezhda PTUSHKINA
Übersetzung Alexey Pudovkin
Der Kuss im Tal des Todes
(Originaltitel „*Pozeluj pod besdnoj*“)

Stück in einem Akt

Achtung: jede öffentliche (kommerzielle und nicht kommerzielle) Aufführung des Theaterstücks von Theatern, Vereinen, Amateurtheatern, Laienspielgruppen, Vereinsbühnen, Spielgemeinschaften, Wohltätigen Vereinen ist ausschließlich nur mit Genehmigung des Autors möglich.

Die Aufführung des Theaterstücks in Russland sowie im Ausland ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Autors grundsätzlich untersagt. Persönliche Kontaktaufnahme unter ptushkina@mail.ru.

Jede Änderung des Werkes, sowie Reduzierung des Textes als auch die Neuordnung der Szenen im Theaterstück, Namen- und Altersänderung der Personen, sowie die Vergabe einen neuen Titel fürs Theaterstück ist vom Autor ebenfalls untersagt.

Die Urheberrechtsverletzung ist nach dem Gesetz der Russischen Föderation und den Regeln des internationalen Rechts strafbar.

Nadezhda Ptushkina ist bereit, Ihre Informationen (einschließlich Werbung), Fotos, Videos sowie Filme und Hörspiele nach ihren Theaterstücken (aus der ganzen Welt) auf ihrer Website <http://ptushkina.com> kostenlos zu platzieren.

PERSONEN

JEANNE (18 Jahre)

EMMA (27 Jahre)

ANNA (30 Jahre)

SCHEITERHAUFEN

ARSEN

ZUG

Kommentare:

Für Darsteller.

Es ist erwünscht, dass die geehrten Schauspieler versuchen realistisch darzustellen.

Ich möchte aber betonen, es ist ein ganz besonderer Realismus.

Ich würde den so einordnen: ein Realismus, der in einem vom Affekt beeinflussten Zustand gespielt wird.

Der Affekt in diesem Theaterstück ist kein Schrei, keine Hysterie als auch keine Psychopathie. Trotzdem kann dieser unterschiedlich dargestellt werden, genauso wie ein Gemälde, das sowie hellfarbig als auch pastellfarben sein kann.

Für Regisseure.

Ich fürchte, dass das Theaterstück nicht klappen wird, falls die Möbelstücke dafür aus den anderen Aufführungen mitbenutzt werden und die Künstler Jeans oder eventuell die andere geistreiche Uniform anziehen.

Das Erscheinungsbild von Emma und Anna als auch modisch und elegant gekleidet zu sein fügen sich zu einem harmonischen Ganzen.

Einige Details in ihren Kostümen können überspitzt ausgeführt werden, aber nur ein ganz klein wenig, dabei dürfen diese aber nicht karikaturartig aussehen.

Für die Jeanne gibt es zwei Kostüme. Am Anfang des Stückes trägt sie eine Herren-Militäruniform, die zeitlos aussieht. Das zweite Kostüm für Jeanne bestimme ich am Ende des Stückes.

Für Scheiterhaufen, Arsen und Zug wäre es ideal die Kostüme in Gucci Stil (berühmte Kostüme für "Othello") zu tragen. Es ist keine Aufforderung von mir zum Nachbilden. Ich beschreibe nur das Ausmaß, die Pracht und die Eindrücke.

Es ist wichtig keine Statik in den Kostümen, im Bühnenbild und in der Musik zu haben.

Es dürfen auch keine bedeutungslosen und sinnlosen Bewegungen auf der Bühne geben, und vor allem diagonales Laufen auf der Bühne.

Kann man improvisieren? Bitte! Aber seien Sie vorsichtig! Die Pausen sind keine Höhepunkte der Improvisation!

Jede Pause soll sinnvoll sein und genau richtig eingeplant.

Manchmal, wenn ich sehe, wie meine Theaterstücke auf der Bühne aufgeführt werden, glaube ich, dass ich viel, viel besser selbst darstellen würde. Aber nie betrat ich die Bühne, nie habe ich einen Schauspieler weggestoßen, um selber darzustellen, sogar eine winzige Episode.

Sehr geehrte Schauspieler! Ich bitte Sie mich christlich zu behandeln. Selbst, wenn Sie das Gefühl haben, Sie werden viel, viel besseren Text auszusprechen als ich geschrieben habe, d.h. improvisieren, dann bitte ich Sie dies zu unterlassen.

Lassen Sie jedem seinen Job so machen, wie er es kann. Denken Sie bitte auch daran: Sie sind nur auf eine Auswahl des Theaterstücks des Stückes berechtigt, und sind nicht aufgefordert, dies neu zu schreiben.

Also, Theater-Café Godot

Drei Tische stehen weit voneinander.

Neben jedem Tisch stehen zwei Stühle.

Auf jedem Tisch stehen eine Kerze und ein Sträußchen.

Ein Fenster. Es ist geschlossen.

An einem von drei Tischen sitzt Jeanne. Sie trinkt eine kleine Tasse Kaffee.

Stimme (*hinter dem Fenster, es ist Scheiterhaufen*). Jeanne!

Jeanne ignoriert die Stimme.

Scheiterhaufen. (*Flehend und leidenschaftlich*) Jeanne!

In aller Gelassenheit setzt sich Jeanne an einen anderen Tisch, der weit weg vom Fenster steht.

Scheiterhaufen. (*Schreit*) Jeanne! Jeanne! Jeanne! Komm zu mir!

Jeanne springt auf, läuft zum Fenster, macht es weit auf. Es scheint, als ob sie den Ruf erwidert.

Im Fenster siet man ein leichter Widerschein des Feuers.

Jeanne. (*Empört*) Ich bin Jungfrau!

Sie schmettert das Fenster zu.

Pause.

Man hört Lachen.

Jeanne macht Fenster wieder weit auf.

Jeanne. Tausende von Männern erschienen zum Prozess, um meine Jungfräulichkeit zu bestätigen.

Pause.

Scheiterhaufen. Tausende... Ein triftiges Argument.

Jeanne. Entschuldige dich!

Scheiterhaufen. Du, Jungfrau. Also, entschuldige mich...

Jeanne. Ich bin Jungfrau.

Scheiterhaufen. (*Bringt sie in Versuchung und fleht an*) Jeanne! Komm zu mir! Ich will deine kleinen und trockenen Lippen spüren! Ich träume von deinen starken trockenen Händen! Ich will deine strohblonden Haare berühren! Deinen jungfräulichen Leib probieren! Ich will dich ganz! Meine Begierde wird dich verbrennen! Sogar jedes Eckchen, jedes Fältchen und jede Vertiefung deines trockenen Körpers! Ich dringe in dich hinein und werde dich von innen mit heißen Küssen verbrennen. Du öffnest deine Beine breit und wirst die wieder zusammenbringen, du wirst deine Beine anwinkeln und wirst dich winden; du wirst deine Beine wie Flügel strecken, als ob du weg fliegen willst! Du wirst dich so krümmen, wie keine Schlange es kann. Du wirst nach Luft ringen, wirst stöhnen, schreien, winseln. Und vor

deinen glühfarbigen Augen wird ein kleiner Schwarm von Engeln auffliegen und dann in dem Widerschein meiner Leidenschaft verfliegen. Und der Orgasmus wird zur Katharsis! Der reinste, unschuldigste Orgasmus in der Welt! Der Sinnenlust, der nur die Glühenden und Tapferen verstehen. Jeanne!!! Du wirst dich in eine Handvoll Asche verwandeln und ich gehe aus und dann beruhige mich in dir... Jeanne! Sanft und einschmeichelnd werden wir vom Wind in die ganze Welt verweht... O, diese letzten Zärtlichkeiten... Jeanne!!! Wills du es wirklich nicht?

Während Scheiterhaufen spricht, tritt Jeanne langsam vom Fenster zurück. Sie versucht tapfer auszusehen.

Jeanne. (Überzeugend) Nein

Scheiterhaufen. Bist du sicher?!

Jeanne. Sicher.

Scheiterhaufen. Wer denn, wenn nicht du?!

Jeanne lacht.

Scheiterhaufen. Du wirst mir gehören!

Jeanne tritt vom Fenster zurück und lacht.

Man hört, wie Scheiterhaufen weint.

Emma und Arsen kommen.

Man sieht es sofort, dass Arsen nach Emma verrückt ist.

Er interessiert sich für nichts und für niemanden, außer Emma.

Arsen ist ausgezeichnet erzogen, sehr elegant und attraktiv, aber in Anwesenheit von Emma hält er sich wie ein hingebungsvoller und gehorsamer Sklave. Er verhält sich genauso, wie die Mehrheit von Männern am Anfang einer Beziehung.

Emma. (Im Gehen) Zwei. (atmet tragisch ein) Zwei.

Arsen. Drei.

Emma. Zwei.

Arsen. Charles, Rodolphe, Léon.

Emma. Rodolphe, Léon.

Arsen. Charles?

Emma. Charles? (*Lacht*) Charles ist mein Ehemann...

Arsen. Ein Ehemann kommt nicht in Betracht. Sehr vernünftig.

Emma. Mein Mann richtete mich zugrunde. Ich habe nur einen einzigen Fehler im Leben gemacht. Ich habe Charles geheiratet. Es war nur ein einziger Fehler, aber ein fataler Fehler.

Arsen. Warum rechtfertigen Sie sich vor mir? Ich bin hier in diesem Tal der Mittelmäßigkeit um Ihnen zu dienen! Um Sie vor Langweile zu schützen! Vor gewöhnlichen Gefühlen! Vor Demütigung! Sie wissen doch, wie ich Sie schätze!

Emma. (*Unerwartet zickig*) Nein! Nein und nein! Ich will nicht! Sogar gar nichts! Ich will nichts wissen...

Arsen. Nur eine Chance!

Emma. Nein, nein, nein, nein, nein!

Arsen. Emma!

Emma. Ach, nein...

Arsen. Geben Sie mir eine Chance!

Emma. Zuerst versuchst du zu erraten, dann glaubst du. Später kriegst du Hoffnungen. Dann wirst du aber ganz kurz entzückt. Noch später wirst du manipuliert, ausgenutzt, angelogen und missachtet. Und zum Schluss verärgert und verachtend stößt man dich ab. Warum? Nur aus einem einzigen Grund, weil du liebst und bist sogar glücklich.

Arsen. (*Mitleidsvoll*) Emma... Emma... Sie gehen durch Ihr Leben fast kaum es anzurühren. Geben Sie mir eine Chance! Und Sie werden Permanenz der Leidenschaft erlangen. Ich gelobe es!

Emma. Geloben Sie es? (*Lacht bitter*). Ich werde Sie nie lieben können. Ich bin leer, um Sie lieben zu können. Mein Herz ist abgenutzt.

Arsen. Ich glaube nicht! Lassen Sie sich umarmen und in Schlaf versetzen.

Emma. Versetzen in Schlaf? Ich schlafe fast im Stehen ein. Wozu brauchen Sie mich dann noch?!

Arsen. Ich erwecke Sie!!! Sie sind die beste unter den Frauen! Sie sind eine Heilige.

Emma. (*Mit Interesse*). Kannten Sie viele heiligen Frauen?

Arsen setzt Emma an den Tisch.

Arsen. Ich bringe Ihnen Wein.

Emma. (*Lebhaft*). Hatten Sie viele Beziehungen hinter sich? Und alle mit heiligen Frauen?

Arsen. Weißwein oder Rotwein?

Emma. (*Enttäuscht*). Sie sind genauso, wie alle anderen Männer.

Arsen. Genauso, wie diese beiden oder?

Emma. Wie alle anderen! Sie verhalten sich genauso wie alle anderen!

Arsen. Ich bringe Rotwein.

Emma. Wie oft hörte ich diesen Satz: „Ich bringe Ihnen Rotwein“. Warum benehmen sich alle Männer immer gleich?

Scheiterhaufen. Lass dich von mir erobern! Lass dich verbrennen! Lass mir langsam ausgehen, während ich dich umarme und gierig lecke!

Arsen. Die Wege des Herrn sind unergründlich. Aber wir Sterbliche, Gott sei Dank, sind sehr leicht einschätzbar. Die Männerziele sind genauso primitiv, wie primitiv die Form der Eisenbahnschienen ist. Und wir haben so wenige Möglichkeiten zum Manövrieren. Der Raum ist begrenzt. Nur der Weg hin und der Weg zurück. Dazu gibt es noch Nebengleise, aber auch nicht viel. Ein Depot und die Stationen. Und es ist alles. Aber wenn eine Frau vorher weiß, wohin sie will, gelingt es uns mehr oder weniger, sie dorthin reibungslos zu bringen.

Jeanne setzt sich an den Tisch, der ganz weit vom Fenster entfernt, sie setzt sich mit dem Rücken zum Fenster.

Emma steht auf, hört Arsen ziemlich geistesabwesend zu und geht zum Tisch, an dem früher Jeanne saß. Emma nimmt genau den Platz, wo Jeanne vorher saß, und fängt sofort an, die Kaffeetasse automatisch zu befingern.

Arsen. Warum haben Sie den anderen Platz genommen?

Emma. Einfach so. Sie hatten versprochen, mir Wein zu bringen.

Pause.

Arsen geht nicht weg.

Emma. (*Richtig mondän*) Dieser Platz am Fenster ist sehr schön. Finden Sie es nicht?

Arsen. Nein.

Pause.

Emma. Mir gefällt es aber.

Arsen. Hier zu sitzen ist ganz gefährlich.

Pause.

Emma lässt seine Wörter durch den Kopf gehen.

Emma. (*Träumerisch*) Gefährlich.

Arsen. Hier spürt man Hitze sehr deutlich.

Emma. Ich mag Hitze. Mir ist ständig kalt.

Arsen. Ich bringe Ihnen einen Schal. Ich bitte Sie! Seien Sie nicht renitent! Emma, Sie sind eine Aristokratin! Die Renitenz und die Mutwille gehören zur Firlefanzen der Plebejerinnen.

Arsen begleitet Emma zum Platz, wo sie früher saß, macht das Fenster zu und geht fort, um Rotwein und den Schal zu bringen.

Emma steht sofort auf und fängt an durch den Raum zu stolzieren, indessen schaut sie abwechselnd das Fenster und Jeanne an.

Jeanne beobachtet Emma demonstrativ.

Emma kommt zu ihrem Tisch zurück, setzt sich und fängt an zu weinen.

Arsen kommt zurück. Er stellt das Weinglas vor Emma auf den Tisch. Er geht vor ihr auf die Knien, küsst ihre Hände sowie den Kleiderrand.

Arsen. Oh, lassen Sie....

Emma. Wofür?

Arsen. Trinken Sie doch Wein!

Emma. Wofür?

Arsen. Nur ein Schluck.

Emma. Ich traue Ihnen nicht.

Arsen. Sie brauchen es nicht. Ich bitte Sie nicht um Ihr Vertrauen.

Emma. Ohne Vertrauen gibt es auch keine Liebe. (Stehet auf)

Arsen. Doch.

Arsen umarmt Emma sofort, wickelt mit dem Schal um und drückt sie an sich.

Emma. Nein.

Arsen. Ja.

Emma. Die Umarmung eines Mannes paralyisiert zuerst und danach tötet.

Arsen. *(Flüstert)* Sie wissen es halt besser.

Emma. Halten Sie mich für dumm?

Arsen. Sie sind sehr klug, sehr emanzipiert, sehr faszinierend, sehr... Sehr...

Emma. Stimmen Sie mir doch zu, dass die Frauen nach den Männern schmachten, dann quälen sie sich, werden schwermütig und später depressiv. Und danach sterben sie.

Arsen. Sind Männer wirklich ein Grund zum Sterben?

Emma. Freilich! Unser ganzes Leben opfern wir den Männern.

Jeanne. Ich weiß bereits alles über alle Männer aus der ganzen Welt. Aber über irgendeinen Mann, über einen beliebigen Mann, weiß ich überhaupt nichts.

Arsen. Emma! Sie sind ohnehin unsterblich!

Emma. Alle Männer machen zunächst solch nette Komplimente.

Arsen. Wirklich alle?

Emma. Man kann etwa glauben, dass Sie es alles jetzt zum ersten Mal sagen.

Arsen. *(Unterwürdig)* Nicht zum ersten Mal.

Emma. Sie sind aber frech! Und wie oft haben Sie schon den Frauen so was gesagt?

Arsen. *(Reuevoll)* Sehr oft.

Emma. Ich kann einfach keine Gefühle mehr empfinden. *(Fast ohne Pause)* Welch ein schönes Gesicht! Da, im Fenster.

Arsen. (*Flüstert*) Emma! Bevor ich Ihnen begegnete, sagte ich es vielen Frauen... Aber, nach der Begegnung mit Ihnen werde ich es keiner mehr sagen.

Emma. Es ist zu spät. (*Weint*)

Arsen versucht Emma sanft zu küssen.

Emma. Nein.

Arsen. (*Flüstert*) Warum?

Emma. Ich verliere mich in einem Mann...

Arsen. Nichts anderes kann so schön sein!

Emma. Ich verschmelze mit einem Mann und schenke ihm meine Liebe.

Arsen. Das ist es, die Weiblichkeit.

Emma. Es fällt mir schon immer schwer meinen Geliebten zu vergessen, nachdem wir uns trennen. Jedes Mal, es fällt mir sehr schwer.

Arsen. Wie konnten sie Sie nur einfach gehen lassen? Schäbige Kerle!

Emma. Gehen lassen? Sie schmissen mich raus! Sie schmissen raus!

Arsen. Dummköpfe! Ich hätte Sie nie gehen lassen!

Emma. Liebende Frau stirbt für ihren Mann! Und der Mann stößt sie aber halb gefühlstot ab.

Arsen. Emma! Dann opfern Sie sich für mich und sterben Sie mit mir zusammen!

Emma. Aber ich habe es satt, immer zu sterben! Und sogar für jeden Mann!

Arsen. Für jeden von beiden?

Emma. Einfach für jeden (Schaut das Fenster an).

Arsen. Sie sterben und werden wieder lebendig. Es gibt immer ein Sterben und ein Wiederauferstehen.

Emma. Ich habe es satt nach jeder Beziehung mit einem Mann wieder lebendig zu werden!

Arsen. Nach der Beziehung mit jedem von beiden?

Emma. Ein Sterben und ein Wiederauferstehen... Es ist etwas, was bereits bekannt ist. Ich habe es satt, mich immer zu opfern! Ich habe es satt für die Sünden und die Laster von Männern zu sterben.

Arsen. O, meine Begehrenswerte!

Emma. Aber irgendwann wird man auch vom Wiederauferstehen satt. Ein nutzloses Wiederauferstehen nach dem erniedrigenden Sterben.

Arsen. Ich verspreche dir. Du wirst eine Handvoll von mir greifen und wirst mich verschlingen! Danach gibt es keine Wiederauferstehungen mehr! Du wirst mich einfach mit Wein herunter spülen!... Und dann werden unsere Lippen zusammenschmelzen... Und wir werden gemeinsam inneres Befreitsein erleben. Zuerst wirst du spüren, wie dein Atem dir

eng wird. Sogar sehr stark spüren... Und dann wirst du versuchen mir zu entkommen. Deine Seele wird sehr stark vibrieren, wie ein Fischlein am Hacken. Aber keine Angst, ich werde dich nicht gehen lassen. Und unsere ineinander verschmolzenen Lippen werden wir nie trennen können. Meine Haut wird mit deiner zusammen schmelzen. Und wir kommen nach und nach in einen gemeinsamen Rhythmus. Und danach werden wir gemeinsam hoch schweben. Und irgendwann sehen wir den Cișmigiu-Garten unter uns... Die Mütter in Begleitung von ihren eigenen Schatten laufen dort und schieben die Kinderwagen den engen Fußwegen entlang. Es scheint, als ob die Mütter und deren Schatten eine Fahrt auf den Marmorfluss entlang treiben. Es ist aber der Wind - Lausbub säuselt in den Blättern. Und die Glanzlichter vom Laub reflektieren, wie Goldfische auf edlen Platten. Auf den Gartenbänken, wie auf Flößen, sitzen die alten Männer und spielen ihr Schachspiel. Der See sieht wie ein Spiegel aus. Die Katamarane, wie Schlitten auf dem Eis, gleiten auf seiner Oberfläche. Wir schweben aber immer höher und höher. Und wir können uns gerade noch im Wasser widerspiegeln, ohne beim Vorbeifliegen die Wasseroberfläche zu streifen. Und das letzte, was wir noch sehen, es ist Theater "Café Godot". Und schöne Affichen flattern wie Schmetterlinge über Bukarest. Und die Schwäne-Kakteen folgen uns und fliegen in die Höhe uns hinterher. Unsere Körper schmelzen zusammen und wir verwandeln uns zu einem Einzelwesen, der nur zwei Hände und zwei Füße hat. Unsere Füße flochten wie die Lianen zusammen... Und wir stürzen mit den Händen in die Wolken und halten Gleichgewicht. Unsere Lippen sind wie ein Marmor und dein Gesicht ist weißer als die Wolken, durch die wir fliegen. Und du wirst weinen, weil du dich plötzlich an die Luft und an das schmeckende Wasser, sowie an den Wein und an den Rosenduft, als auch an die Musik und an das Zwitschern der Vögel erinnerst... Aber ich werde dich, meine Geliebte, nie los lassen... Oh, Emma! Sollen die Großen Liebenden überhaupt an solche Lappalien denken? Und es kommt jetzt, der Höhepunkt der Lustgefühle! Wir bewegen uns weiter, wir dringen in das Weltall hinein! Rasend schnell fliegen wir zwischen den Planeten und den Sternen, die Schwarzlöcher und schwerkraftbedingten Verwirbelungen vorbei... Wir sind bis in alle Ewigkeit zusammen, meine Geliebte... Das ganze Universum verwandelt sich zu einem winzigen Punkt. Und du verschluckst es wie eine Ecstasy-Pille.

Emma reißt sich rasch los, streift das Glas. Das Glas fällt runter.

Arsen. Ich bringe noch ein Glas Wein (*geht fort*).

Jeanne. (*Sagt ihm nach*) Und Kaffee für mich!

Emma rennt sehr schnell zum Fenster.

Emma. Wer sind Sie? Ich fliege dem Feuer nach! Ich bin ein Falter! Verbrennen Sie doch mich!

Emma öffnet rasch das Fenster.

Scheiterhaufen. Jeanne!

Emma. Ich dachte, die Beiden, die so kaltherzig und so unromantisch waren, haben meine Gefühle bereits plattgemacht... Aber ich bin Ihnen begegnet...

Scheiterhaufen. Jeanne!

Emma. Ruf mich! Sage ganz leise, kaum hörbar „Emma“ und ich springe aus dem Fenster genau in deine Arme raus.

Scheiterhaufen. Jeanne!

Jeanne lacht.

Emma. (Zu Jeanne) Er ruft Sie!

Jeanne. Ich bin eigentlich Jungfrau.

Emma. Warum muss nur alles so kompliziert sein?! Warum muss nur alles so verwehrlost sein?! Irgendwelche Jungfrauen! Irgendwelche Ehemänner! Irgendwelche Kinder! Geld! Übergewicht! Wohnverhältnisse! Nachbarn! Seitensprünge! Für die Leidenschaft stehen so viele Hindernisse im Wege!

Emma wird still, weil Zug zeigt sich in dem Raum.

Er ist von groben Statur und ist in Schwarz angezogen. Seine Kleidung ist zerknittert und sein Gesicht ist leicht verschmiert. Zug raucht eine Pfeife. Man spürt diese heftige triumphierende Sexualität, die in ihm steckt. Er wirkt vom Typ her dem Jean Gabin ähnlich. Es gibt keine Frau, die ihn nicht bemerkt haben würde.

Sowohl Jeanne als auch Emma sind sofort auf ihn scharf.

Es ist als würde er in Café hereinplatzen. Er verlangsamt sein Tempo und manövriert zwischen den Tischen.

Gleich drehen beide Damen Ihre Köpfe hin und her und beobachten den Zug.

Zug setzt sich an den Tisch, der ganz hinten steht, schaut seine Pfeife an, stellt fest, dass die aus ist und legt sie auf den Tisch.

Beide Damen holen tief Luft.

Emma kehrt an ihren Platz zurück, aber sie legt ihren Weg so geziert, sodass sie dreimal sehr dicht an Zug vorbei geht.

Zug schenkt ihr überhaupt keine Beachtung.

Aber Emma verschlingt ihn mit den Augen und bleibt dabei hartnackig, sodass er sich unwillkürlich an dreht und schaut sie an.

Emma. (Spricht eilig) Ich bin Emma. Emma Bovary. Wo kommen Sie her?

Zug. Aus Russland.

Jeanne. Ich bin Jeanne. Aus Frankreich. Wer mich liebt, folge mir!

Scheiterhaufen. Jeanne! Ich! Ich folge dir.

Zug geht zum Fenster und macht es zu.

Emma. Na, endlich! Dieser vulgäre Kerl hinter dem Fenster nervt mich einfach. (Mit gedämpfter Stimme) Die ganze Zeit lang ruft er diese vulgäre Kuh.

Jeanne. Diese vulgäre Kuh hätte vor kurzem aus dem Fenster in seine Arme stürzen wollen.

Emma. Meinen Sie etwa mich?

Zug kommt an seinen Platz zurück, setzt sich, stützt seinen Kopf mit den Händen ab und vertieft sich in seine Gedanken.

Pause.

Emma. Sie hatten sich noch nicht mal vorgestellt.

Plötzlich steht Zug auf und fängt an verschiedene sportlichen Übungen zur Aufwärmung (Ausfall in verschiedenen Richtungen, Kniebeugen, Rumpfbeugen, Eindrehbewegungen) zu machen.

Jeanne fängt sofort mit Stretching an.

Arsen kommt zurück und bringt Wein und Kaffee.

Er versucht, die Aufmerksamkeit von Jeanne zum Kaffee zu erregen, aber ohne Erfolg.

Emma. (Zu Arsen) Guck-guck! Hast du mich etwa verloren?

Arsen stellt Kaffee vor Jeanne und Wein vor Emma.

Arsen. (Zu Emma) Seltsamer Gedanke. Wollen Sie nicht...

Emma. Nein.

Arsen. Und ich wollte doch mit Ihnen...

Emma. Ausdrücklich nicht.

Arsen. In unerträglicher Weise will ich...

Emma. Nein!

Arsen. Einfach tanzen.

Emma. Bourrée!

Arsen. Ja!

Sie tanzen Bourrée, dabei stampfen sie sehr stark und aggressiv. Ihr Tanz sieht kauzig aus und verläuft im zackigen Rhythmus. Sie verstehen, dass sie ihre Gegner besiegen, dass sie eindrucksvoller als Zug und Jeanne tanzen. Und sie tanzen weiter und bringen mehr Schwung in ihren Tanz. Und sie mögen sich mehr und mehr, genauso wie jeder sich selbst mag. Und sie fangen an zu lachen. Und sie bekommen ein Gefühl, dass die Beiden bereits ein Paar sind.

Anna kommt rein und schaut verwundert herum.

Zug nimmt sie sofort wahr, seine Bewegungen werden langsamer und dann bleibt er stehen.

Jeanne macht Stretching weiter, aber schaut Anna und Zug abwechselnd an.

Arsen führt Emma zum Tisch.

Da Zug von seinem Gefühl zu Anna erfasst ist, nutzt Emma diese Gelegenheit, um dem Zug seine Pfeife zu klauen.

Arsen setzt sich Emma gegenüber und schaut ihr ins Gesicht und erforscht es.

Emma raucht eifrig die Pfeife an.

Arsen. Noch ein Schluck Wein?

Emma. (Zickig) Noch ein Schluck Wein? Ist es alles, was Sie der Frau anbieten können?

Arsen. Der Wein ist mein Blut. Trinken Sie doch mein Blut. Dieses Schultertuch ist wie mein Leib. Erwärmen Sie sich von meinem Leib. (*Wickelt Sie in das Schultertuch ein*). Und ich werde Sie anschauen und beten.

Er setzt sich neben ihr. Sie schauen sich in die Augen. Emma gelingt es die Pfeife anzurauchen. Und sie pustet den Rauch ins Gesicht von Arsen.

Arsen. O, Weihrauch! Lassen Sie mich beweihräuchern! Gib mir mehr Weihrauch, noch viel mehr Weihrauch!

Anna blickt aufgegeben um sich herum. Alle schauen sie an. Mit den Zeichen signalisiert Jeanne dem Zug, dass Anna eine seltsame Frau ist.

Sogar Emma und Arsen lassen sich für kurze Zeit voneinander ablenken, sie schauen Anna an und flüstern miteinander. Emma kichert.

Scheiterhaufen. Jeanne.

Niemand beachtet ihn.

Anna. (*Unruhig*) Dorthin? Hierher?

Zug geht langsam auf Anna zu.

Anna weicht vor ihm zurück.

Zug bewegt sich weiter in ihre Richtung. Es sieht so aus, als ob es eine Offensive ist, wie eine leichte Aggression.

Anna weicht weiter vor ihm zurück. Ihre Bewegungen sehen so aus, als ob sie wegfieht, dabei versucht sie gleichzeitig das Dekor zu wahren und unauffällig zu bleiben.

Anna. Wohin? Dorthin? Hierher? Oder wohin?

Anna verfällt in die Panik, fängt an, unentwegt herum zu rennen, stolpert über die gestreckten Beine von Jeanne und plumpst auf den Stuhl, der neben dem Jeannes Tisch steht.

Scheiterhaufen. Jeanne!

Anna schaudert mächtig.

Jeanne schaut Anna an.

Anna. Entschuldigen Sie mich bitte. Ist dieser Platz frei?

Jeanne schweigt.

Anna. Darf ich diesen Platz nehmen?

Jeanne. Nein.

Anna. Danke. (*Bleibt sitzen*)

Pause.

Anna. (*Zu Jeanne*) Störe ich?

Jeanne. Ja.

Anna. Danke. (*horcht auf*) Wie bitte?

Jeanne. Nichts.

Anne. Kennen wir uns?

Jeanne. Wir uns? Nein.

Anna. Sind wir uns irgendwann begegnet?

Jeanne. Nicht, dass ich wüsste.

Anna. Darf ich mich vorstellen? Anna. Anna Karenina.

Jeanne schweigt.

Anna. Ich habe Sie irgendwo gesehen. Aber wo denn?

Emma. (*Zu Arsen*) Ich habe sie auch mal gesehen. Aber wo, weiß ich nicht?

Anna. Wo konnte ich Sie nur sehen?

Emma. Wo denn?

Scheiterhaufen. Jeanne!

Emma. Schade, ich kann mich nicht erinnern.

Arsen. Nur ein Schluck Wein. Zuerst ich und dann aber Sie.

Emma. Eines Tages saßen ich und Charles bei uns in der Küche. (*lacht*) Und tranken Likör. (*lacht*) Er hat mir noch keinen Heiratsantrag gemacht. (*lacht*) Ich hatte ihm ein kleines Glas voll Likör eingeschickt. (*lacht*) So ein kleines Glas. (*lacht*) Und für mich selbst auch ein bisschen. (*wird nachdenklich*) Ich wollte mich in der Nacht beim Licht der riesigen Fackeln trauen lassen.

Arsen. Ein ganz natürlicher Wunsch.

Emma. Aber mein Vater war damit nicht einverstanden. Und Charles hat mich dabei nicht unterstützt.

Arsen. Es ist nicht zu entschuldigen.

Emma. Das war die erste Enttäuschung. Sie war so winzig, wie ein Tröpfchen.

Arsen. Er hat Sie nicht verdient.

Emma. Die Glückseligkeit. Die Leidenschaft. Die Wonne. Alles ist verloren gegangen.

Arsen. Ich verspreche Ihnen das alles.

Emma. Mein Herz soll zum letzten Mal in Jubel ausbrechen und die Gefühle sollen aufblühen! Und ich gehe dann zurück zu Charles.

Arsen. Zu Ihrem Ehemann? Wozu? Es ist absolut nicht nachvollziehbar! Nein. Bitte!

Emma. Die beiden, haben mich... Und Sie werden mich ebenfalls verlassen.

Arsen. Ich schwöre es Ihnen! Wir bleiben immer zusammen.

Emma. Charles schwor nie.

Arsen. Er ist verachtenswerter Mensch.

Emma. Ich mag das Meer, wenn der Sturm es aufpeitscht. Und in der Ruinen wachsendes Gras. Die Pferde, wenn die zuschanden geritten sind. Charles ist nicht schuld, dass er ein mäßiges Herz hatte. Wir haben aber ein Kind.

Arsen. Einen Jungen oder ein Mädchen?

Emma. (*Sanft*) Selbstverständlich, es ist ein Sohn. Ich wollte immer nur den Sohn haben. Georg ... (*denkt nach*) oder, Berta? Ich kann mich nicht erinnern. Spielt das eine Rolle?

Arsen. Es spielt überhaupt keine Rolle.

Emma. Warum haben Sie dann gefragt?

Arsen. Einfach so.

Emma. (*Pause*) Nein, ich erinnere mich nicht.

Anna. (*zu Jeanne*) Nein, nein, ich kann mich an Ihnen nicht erinnern. Ich täusche mich. Woher kann ich Sie kennen?

Jeanne. Woher können Sie mich kennen? Mich? Woher soll ich denn wissen? (*lacht aufrichtig*) Ich bin Jeanne d'Arc! Ich bin die Jungfrau von Orléans! Und solange ich noch Jungfrau bin, ist mein Frankreich frei! Ich behalte meine Keuschheit für alle diejenigen, die sich küssen und sich umarmen, die nach der Liebe suchen und die von der Wollust gesättigt sind. Auf diejenigen, für die die Liebe und guter Sex nicht zusammen passen, und auf diejenigen, die diese nicht trennen können. Ich bin eine Jungfrau in ganz Frankreich! Auf Frankreich! Auf das Land von tapferen und geistreichen Männern! Auf das Land von sehr aparten und unberechenbaren Frauen! Ich bin Jeanne, eine Jungfrau! Wer kennt mich nicht in dieser Welt?!

Emma. (*Langsam steht auf*) Das sind Sie!

Anna. Sind Sie das!? (*Langsam steht auch auf*)

Emma. Ist es Jeanne d'Arc? (*Legt die Pfeife auf den Tisch*)

Anna. O, mein Gott! Ich werde es erzählen... (*stockt*) Aber wem?

Emma. Jeanne!

Anna. Jeanne d'Arc!

Emma. Eine Jungfrau ! Wie denn eine Jungfrau?

Anna. O, Arme!

Emma. Ohne einen Mann!

Anna. Ohne eine Liebe!

Emma. Ohne einen Liebhaber!

Anna. Ohne ein Kind!

Emma. Einfach, ohne alles!

Anna. So eine arme, arme, arme, arme...

Emma. Würden sie mir bitte ein Autogramm geben?

Anna. (*Schnell*) Und mir auch!

Jeanne. Ein Autogramm geben?

Anna. Zweimal sogar.

Emma. Und für mich auch zweimal!

Zug. Aus dem Flammen streckt sich eine schmale Hand mit Gansfeder, die schneller und schneller die Autogramme macht! Die Menschen wüten! Sie drängen, kratzen und beißen sich. Sie sind bereit sich gegenseitig zu töten, um dein Autogramm zu besitzen. Ein Autogramm von einer Jungfrau! Jungfrau, gib mir mal dein Autogramm!

Anna. (*Zieht aus dem Retikül ein Porträt aus*) Hier, bitte, machen Sie bitte hier ein Autogramm.

Jeanne taucht ihren Finger in die Kaffeetasse und legt den Finger aufs Porträt auf.

Jeanne. (*Spricht über das Gesicht auf dem Porträt*) Schön.

Anna. O, ja! (*Zieht ein anderes Porträt aus*) Und hier auch. Ich bitte Sie.

Jeanne. Hässlich.

Anna. Ehemann.

Jeanne wiederholt ihr Autogramm.

Emma. O-la-la! (*zu Arsen*) Haben Sie irgendwas, worauf ich mein Autogramm lassen kann?

Arsen. Selbstverständlich. (*Krempelt den Hemdärmel so hoch, als ob er sein Blut spenden will, und streckt Jeanne seinen Arm aus*)

Jeanne lässt ihr „Kaffee“-Autogramm auf seinem Arm. Und immer wieder taucht sie ihren Finger in die Kaffeetasse und schreibt. Kopf an Kopf stehen alle ringsherum und lesen.

Emma. Du, Jungfrau! Auf dem Arm eines Mannes zu schreiben bedeutet nur einziges: eine sofortige Niederlage ohne mit dem Spiel anzufangen.

Anna. Aber ich bin mir da nicht sicher. Sie ist Jungfrau und erteilt uns ihre Autogramme. Es ist so und nicht umgekehrt, merkt es euch!

Arsen. Eine erfolgreiche Karriere für Jungfrauen ist ein Trost für sie.

Emma. (*Tröstet sie gerne*) Du, Arme! Sie hat keine Ahnung, was die Liebe ist!

Scheiterhaufen. Jeanne!

Jeanne. Wie weiß ich es nicht!? Karl umarmte mich! König von Frankreich! Alle Franzosen wollten mich besitzen! Die Hälfte von Franzosen und sogar einige Engländer waren in mich verliebt! Ein Viertel von Franzosen suchte nach Sterben in der Schlacht, nur damit ich sie sehe. Und jeder zehnte Franzose ging meinetwegen in den Kloster!

Anna. Und wurden Sie von allen verraten? Auch dann, wenn nur ein einziger verrätet...

Emma. *(Fügt hinzu)* Oder nur zwei.

Anna. *(Spricht weiter ohne Verwirrung)*... ist es sehr schmerzhaft!

Emma. Und so unerträglich beängstigend.

Anna. Und was wird, wenn alle Franzosen gleichzeitig dich verlassen werden...

Emma. Und noch einige Engländer.

Anna. Und sogar der König selbst...

Emma. Besonders wichtig der König selbst!

Anna. Es ist unendlich schrecklich. Haben Sie überhaupt irgendwelche Gefühle?

Emma. Nein, nein, ich kann nicht ohne Liebe! Nein!!! *(Auf einmal trink sie Wein aus)*.

Arsen. Oh, meine Emma! *(Er bläst die Kerze auf ihrem Tisch aus)*.

Auf der Bühne ist es stockfinster.

Nur zwei Kerzen bleiben auf den Tischen stehen.

Arsen angezogen in Weiß und Madam Bovary in ihrem lasur-rot-goldenen Kleid fliegen ineinander verschlungen himmelwärts.

Gleich darauf wird es auf der Bühne hell.

Anna und Jeanne bleiben sitzen mit nach oben gereckten Köpfen Höhe und verfolgen mit Augen Emma und Arsen.

Zug nimmt die Pfeife und raucht sie an.

Anna. Wohin? Dorthin oder hierher?

Jeanne weint.

Anna. Armes Kind!

Jeanne. Es ist doch nicht wahr! Geben Sie es zu! Frankreich liebt mich! Frankreich ist verrückt nach mir! Meine Porträts sind überall! In Notre Dame de Paris! Auf einer Reihe von Postkarten! Auf den Briefmarken und Tassen. Und wie viele Bücher sind geschrieben! Und wie viele Gemälde gibt es bereits! Und wie oft sind Filme über mich gedreht worden! Wie viele Aufführungen gab es bereits auf den Bühnen in der ganzen Welt! Und wie viele schöne und berühmte Darstellerinnen wollten mich schauspielern!

Anna. Ja, ich gebe zu. Frankreich erinnert sich an Dich. Und die ganze Welt kennt Deinen Namen.

Stilles Schweigen.

Jeanne. Ich habe schon mal aufgeopfert, und wie aufgeopfert.

Anna. Man kann einmal nicht aufopfern. Man opfert ewig auf. Er sagte mir: ich weiß, du hast schon so viel für mich aufgeopfert. Und ich antwortete: ich opfere jede Minute für dich auf. Ich habe nicht nur viel, sondern alles aufgeopfert. Und, verlange ich viel zu viel dafür? Ich

verlange nur Liebe, die genau gleich groß wie mein Opfern ist. Nur Liebe, die genauso ewig wie mein Opfern dauern wird.

Jeanne. Mein Frankreich erinnert sich an mich. Und die ganze Welt erinnert sich an mich auch. *(Pause)* Die ganze Welt weiß, dass es eine achtzehnjährige Jungfrau in Frankreich gab. Angezogen in eine auf der Sonne glänzende Rüstung ritt sie ein weißes großes Pferd. Sie hielt fest in der Hand eine Siegesfahne. Und riesige Armee sah, wie diese Siegesfahne flatterte. Sie rief: Wenn jemand mich liebt, folge mir! Und jeder Soldat ritt neben ihr her, von Freude erschüttert. Und jeder Soldat zappelte von Ungeduld, sofort sein Leben für Frankreich und eine Jungfrau zu opfern! *(lange Pause)* Wer mich liebt, folge mir! *(Pause)* Aber wenn ich heute durch Orlean gehen würde, niemand wird mich erkennen, niemand wird mir zurufen, niemand wird lächeln und sagen: "Hallo, Jeanne! Vielen Dank, dass unser Frankreich frei ist. "

Anna. Ohne sie konnte ich nicht leben. Ich brauchte sie alle drei. Mein Serjoschenka liebte ich. Für ersten Alexey empfand ich ungeheure Leidenschaft, die ich nicht bewältigen konnte. Zum anderen Alexey hatte ich unwiderstehliche Zuneigung. Ach, wenn sie mich irgendwie nur teilen könnten! Ach, wenn es doch so wäre!

Jeanne. Wer mich liebt, folge mir! Niemand würde mich erkennen!

Scheiterhaufen. Jeanne!

Jeanne. Keine von den Darstellerinnen ist mir ähnlich! Keine einzige!!! Sie alle sind allzu schön und fühlen sich sehr wohl.

Anna. Es stimmt nicht! In Russland gibt es eine Darstellerin. Sie hat Sie nicht nur gespielt! Sie verwandelte sich in Sie. Und bald, sehr bald wird die ganze Welt verstehen und akzeptieren, dass ihr dasselbe Gesicht habt. Ein schönes Gesicht von Gott geschöpft.

Jeanne. In Russland? Ist es wahr?

Anna. Es ist viel mehr als Wahrheit. Es ist Grundwahrheit. Russland ist richtig stolz auf Jeanne d'Arc und sogar viel mehr als Frankreich.

Jeanne. Russland? Aber warum?

Anne. Wer kann es beantworten?

Pause.

Jeanne. Russland. Was ist das für ein Land? Was für Leute leben dort?

Anna. In Russland leben keine Leute. Dort leben nur Romanfiguren.

Pause.

Jeanne. Russland. Wie heißt diese Schauspielerin?

Anna. Sie heißt Inna.

Jeanne. Sie heißt Inna. Ich werde sie in meine Gebete einschließen. *(Langsam kommt zum Fenster und schaut raus.)* Die Zeit ist reif!

Anna. Die Zeit ist reif!

Anna und Zug stehen gleichzeitig auf.

Jeanne geht zurück zum Fenster und macht es breit auf. Draußen herrscht eine Stille. Aber der Flammenwiderschein wird heller und heller. Jeanne steht, erhellt vom Widerschein der Flammen, sie hält fest in der Hand ganz einfaches Kreuz aus zwei kleinen Holzstäben und küsst es.

Anna steht und hält Retikül sehr fest in der Hand. Sie schaut Zug nicht an.

Zug fängt an sich zu bewegen. Ganz langsam, aber pausenlos geht er auf sie zu. Er zieht seine Pfeife aus den Mund nur dann, wenn er spricht.

Anna. Dorthin? Oder hierher?

Zug. Als ich dir zum ersten Mal begegnete, blies der Wind und es schneite in großen Flocken, die schräg zur Erde fielen. Und solange von mir nur eine winzige Schraube, nur ein Stäubchen von dieser Schraube, nur die letzte Spur von diesem Stäubchen auf der Welt bleibt... Es bleibt auch eine leuchtende Spur der Erinnerungen, wie du auf dem Bahnsteig standest.

Anna. Wer bist du?

Zug. Ich bin Eisenalter!

Anna. Dorthin oder hierher? Dorthin, oder hierher? *(Sie spricht immer schneller, als ob sie Zug verführen will, als ob sie den Rhythmus angibt.)* Dorthin oder hierher? Dorthin oder hierher? *(Sie sagt es mehrmals)*

Zug. *(Seine starke Stimme übertönt die Stimme von Anna)* Kann denn so viel Schönheit wahr sein? Und woher kommt dieser schöne Sonnenuntergang in deinen Augen? Woher kommt es? Dein Augenblick erweckt in meinem eisernen Leib eine Seele, die nach Liebe dürstet. Anna! Komm zu mir! Anna! So bleiben wir für immer zusammen! Lass mir meine Träne vergießen! Lass mich leiden! Lass eine Sünde begehen! Du bist meine Nacht ohne Morgen!

Anna. Nein! Ich habe Angst! Mein Engel! Hilf mir!

Zug bleibt stehen, als stößt er gegen ein unsichtbares Hindernis. Zug kann es nicht überwinden, er kann sich der Anna nicht mehr nähern.

Zug. Oh, Teufel! Sei doch mein Passagier! Ich fahre dich in die Hölle! Gib mir bloß meine Anna! Ich glaube es nicht. Anna, du bist selbst ein Teufel! Und der Gott bist du auch, Anna! Du bist eine Hure und gleich eine Heilige! Du bist ein Idol, Anna! Und du bist wie ein Altar! Anna, du bist mein Paradies und mein Höllenfeuer! Ich vergieße dein Blut, breche deine Knochen und schmelze deine Haare ein, aber dein Herz werde ich behalten! Du wirst meinen letzten Kuss im Tal des Todes nie vergessen! Komm zu mir! Komm zu mir! Fort mit euch, erbärmliche Engel! Gib mir deine Hand, Anna!

Anna schneidet ihm den Weg ab.

Der Zug stürzt sich auf Anna, küsst sie, rammt sie zum Boden.

Anna. Aber deine Umarmung ist genauso stark wie eine Einspannung in den Schraubstock! *(Sie versucht Widerstand zu leisten).*

Der Zug reißt Anna trotzdem mit den Küssen mitnieder, reißt ihr den Hut vom Kopf und wirft den Hut beiseite, packt sie an den Haaren und schlägt ihren Kopf gegen den Boden, mehrmals dreht er sie heftig und dreht sich selbst. Aber er küsst sie weiter. Hinkend, schleppt er sie mit und dabei küsst er sie weiter.

Die zweite Kerze geht aus.

Jeanne geht zum Fenster. Sie hat ganz anderes Kleid an. Sie hat eine Chlamys an, in der sie bereits den Scheiterhaufen bestieg. Sie drückt etwas fest in den Händen.

Jeanne. Mein erster und letzter Geliebter! Hast du denn mich auch verlassen?

Es erscheint Scheiterhaufen. Er ist riesig und lodernd.

Er tritt in die Mitte ein.

Jeanne kommt langsam ihm entgegen. Als Sie vor ihm steht, zieht er eine Kappe aus ihren Händen und setzt die ihr auf den Kopf auf. Es ist eine knallbunte Narrenkappe. Er zieht Jeanne in seine Arme und hebt hoch. Sie versinkt einfach in den Falten seiner Kleidung. Er küsst Sie und hielt sie noch höher.

Jeanne hielt dabei ihren Kopf weit zurück, schreit von Schmerzen, drückt das Kreuzchen fest an die Lippen und schreit wieder...

Scheiterhaufen bringt sie weg.

Nur eine einzige Kerze brennt auf einem der Tische.

ENDE.